



# **Strafe muss sein – muss Strafe sein?**

---

**Kriminalitätssteuerung durch Strafe -  
Wunsch oder Wirklichkeit?**



# Kriminalitätsprävention

---

## 1. **Primärprävention**

Beeinflussung der allgemeinen Ursachen der Kriminalität  
Zielgruppe: Gesamte **Bevölkerung**

## 2. **Sekundärprävention**

Durchbrechen von Entwicklungsbahnen hin zur Kriminalität  
Zielgruppe: **Risikogruppen** (potenzielle Täter)

## 3. **Tertiärprävention**

Verhinderung von Wiederholungstaten (Rückfallprävention)  
Zielgruppe: konkrete **Straftäter**

**„Sozialpolitik ist die beste Kriminalpolitik!“**



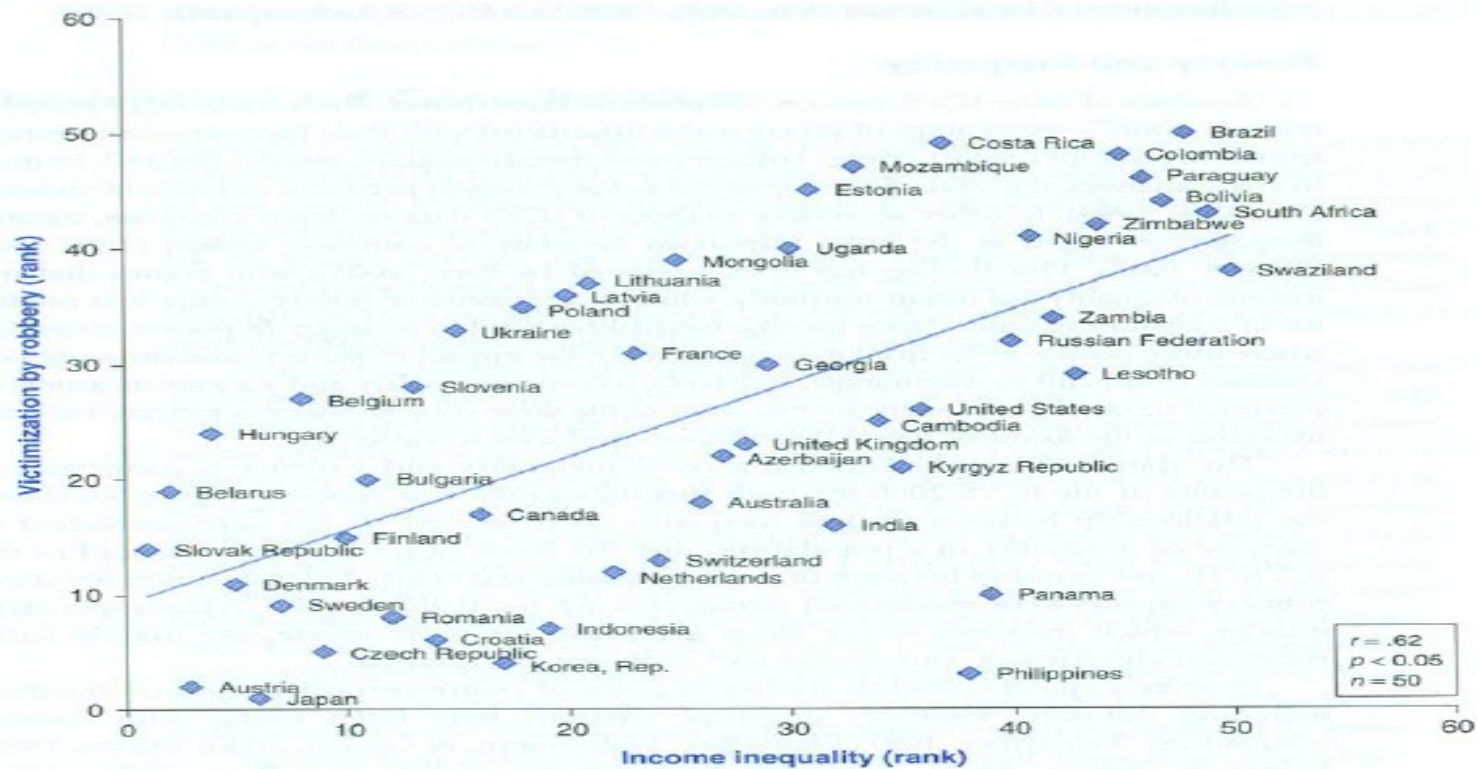
## Felder der Kriminalitätsprävention

<b>Gegenstand</b>	<b>Primär- prävention</b>	<b>Sekundär- prävention</b>	<b>Tertiär- prävention</b>
<b>Person</b>	Familienpolitik	Beschäftigungs- maßnahmen für Problemgruppen am Arbeitsmarkt	Therapie für aktive Gewalttäter
<b>Situation</b>	Kontrolle des Zugangs zu Waffen durch Waffengesetze	Videoüber- wachung von gefährlichen Orten	Ersetzung einer Holzbank durch eine Betonbank



# Einkommensungleichheit und Raubkriminalität

❖ Figure 5.6 Income Inequality and Rates of Victimization by Robbery



Quelle: Van Dijk 2008

Source: ICVS, 1996–2000.



# Strafziele

---

- Modernes Strafrecht ist ein **Zweckstrafrecht**, das sich durch die mit seinen Interventionen angestrebten Ziele legitimiert
  - ➔ stellt aus sich selbst heraus den Anspruch einer empirischen Überprüfung seiner Wirksamkeit
- **Strafzwecke nach StGB:**
  1. **Spezialprävention**  
(der **Täter** soll künftig ein kriminalitätsfreies Leben führen)
  2. **Generalprävention**  
(die **Bevölkerung** soll von Straftaten abgehalten werden)



# Strafzwecke im StGB

---

- **Generalprävention** (Zielgruppe: **Bevölkerung**)
  - **positive** Generalprävention:
    - Normverdeutlichung, Bestätigung der Rechtstreue, Stärkung des Rechtsgefühls und Rechtsbewusstseins [Wirkungsmechanismus: Verinnerlichung der Norm]
  - **negative** Generalprävention:
    - Abschreckung möglicher Folgetäter [Wirkungsmechanismus: Furcht vor Strafe]
  
- **Spezialprävention** (Zielgruppe: **Straftäter**)
  - Abschreckung
  - Besserung
  - Sicherung



## Mögliche Strafziele

---

1. Vergeltung, Schuldausgleich
  2. Abschreckung möglicher Folgetäter
  3. Bestätigung des Normgehorsams der Bevölkerung
  4. Besserung (Resozialisierung) des Täters
  5. Abschreckung des Täters
  6. Sicherung (Neutralisierung des Täters)
  7. Opfergerechtigkeit
- 

Aber: **Antinomie** der Strafzwecke



# Schuld als Grundlage der Strafbarkeit – 1

---

- **§ 4 StGB**
  - „Strafbar ist nur, wer schuldhaft handelt.“
- **Schuldhaftes Handeln setzt Schuldfähigkeit voraus**
  - **§ 11 StGB**
    - » „Wer zur Zeit der Tat wegen einer Geistesstörung ... unfähig ist, das Unrecht seiner Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln, handelt nicht schuldhaft.“
  - **§ 4 Abs 1 JGG**
    - » „Unmündige, die eine mit Strafe bedrohte Handlung begehen, sind nicht strafbar.“



## Schuld als Grundlage der Strafbarkeit – 2

---

- **Normativer (= wertender) Schuldbegriff des StGB**
  - **Schuld = Vorwerfbarkeit**
  - **Ein anderer, mit den rechtlich geschützten Werten verbundener Mensch hätte in dieser Situation nicht so gehandelt**
  - **Durch diesen Vergleich wird das Kollektivbewusstsein der Gesellschaft (die Sozialethik) zum Maßstab und nicht mehr eine religiös fundierte Wertordnung**
  - **Die Akzeptanz von Tatmotiven durch die Gesellschaft verringert den Schuldvorwurf oder kann ihn sogar ganz entfallen lassen**
  - **Schuldspruch und Strafausspruch orientieren sich somit an der abgelehnten Wertordnung der Gesellschaft**



# Prävention als Grenze und Richtschnur – 1

---

- **§§ 32 ff StGB (Strafzumessung im engeren Sinn)**
  - **Die verletzte Strafnorm gibt den Rahmen vor**
  - **Dieser Rahmen ist nach der Intensität des Schuldvorwurfs auszuschöpfen (Abwägung der Erschwerungs- und Milderungsgründe)**
  - **Zusätzlich orientiert sich die Strafhöhe an der Erforderlichkeit für die künftige Entwicklung des Rechtsbrechers (Spezialprävention) sowie für das „Wertebewusstsein“ der Gesellschaft (als Summe aller potentiellen Rechtsbrecher; Generalprävention)**



## Prävention als Grenze und Richtschnur – 2

---

- **Beispiel Mord (§ 75 StGB)**
  - **Rahmen für Erwachsene: Freiheitsstrafe von 10 Jahren bis lebenslang**
    - **Bei beträchtlichem Überwiegen der Milderungs- über die Erschwerungsgründe Unterschreiten der Mindeststrafe auf Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr**
  - **Schuldvorwurf (Abwägung der Erschwerungs- und Milderungsgründe) steht im Mittelpunkt**
  - **General- und spezialpräventive Gesichtspunkte fließen in die Höhe der verhängten Strafe ein**
    - **Streitpunkt „Ehrenmorde“**



# Reaktionsalternativen zu Strafe und Vollzug – 1

---

- **(teil)bedingte Strafen (§§ 43 ff StGB); Strafzumessung im weiteren Sinn**
  - **Die Vollstreckung der ganzen oder eines Teils der Strafe wird eingetauscht durch eine Probezeit, in der sich der Täter bewähren muss**
    - **Probezeit ist meist länger als es die zu verbüßende Strafe wäre**
  - **Abwägung ausschließlich unter (spezial- und general)präventiven Aspekten**
    - **Was braucht der Täter?**
    - **Was braucht die Gesellschaft?**
  - **Schuldgesichtspunkte bleiben außer Betracht**



## Reaktionsalternativen zu Strafe und Vollzug – 2

---

- **Verfahrenseinstellung wegen Geringfügigkeit (§ 191 StPO; § 6 JGG)**
  - **Der Staat verzichtet auf die Strafverfolgung, um das Strafrecht nicht überzustrapazieren (Verurteilung und Strafe als letztes Mittel)**
- **Verfahrenseinstellung nach Erbringung von Leistungen durch den Beschuldigten (Diversion; §§ 198 ff StPO; §§ 7 ff JGG)**
  - **Der Staat verzichtet – trotz Verurteilungswahrscheinlichkeit – auf eine Verurteilung, weil diese nicht (mehr) notwendig ist**
- **Entscheidungskriterien sind auch hier Ausmaß der Schuld, Spezial- und Generalprävention**



## Reaktionsalternativen zu Strafe und Vollzug – 2

---

- **Beispiel Einbruchsdiebstahl (§§ 127, 129 Z 1 StGB)**
  - **Rahmen für Erwachsene: Freiheitsstrafe von 6 Mo bis 5 Jahre**
  - **Verfahrenseinstellung wegen Geringfügigkeit (§ 191 StPO) scheidet wegen des Ausmaßes der angedrohten Freiheitsstrafe (> 3 Jahre) aus**
  - **Diversion (§§ 198 ff StPO) kommt grundsätzlich in Betracht**
    - **Sie hängt ab vom Ausmaß des Schuldvorwurfs (zB Vorleben, verwerfliche Motive, Rolle im Tatgeschehen, Schadensgutmachung ...)**  
**und von (spezial- und generalpräventiven Kriterien)**
  - **Ist ein Schuldspruch mit Strafausspruch erforderlich, ist zu fragen, ob aus general- und spezialpräventiven Gründen der Strafvollzug erforderlich ist**



## Fazit für die RechtsanwenderInnen

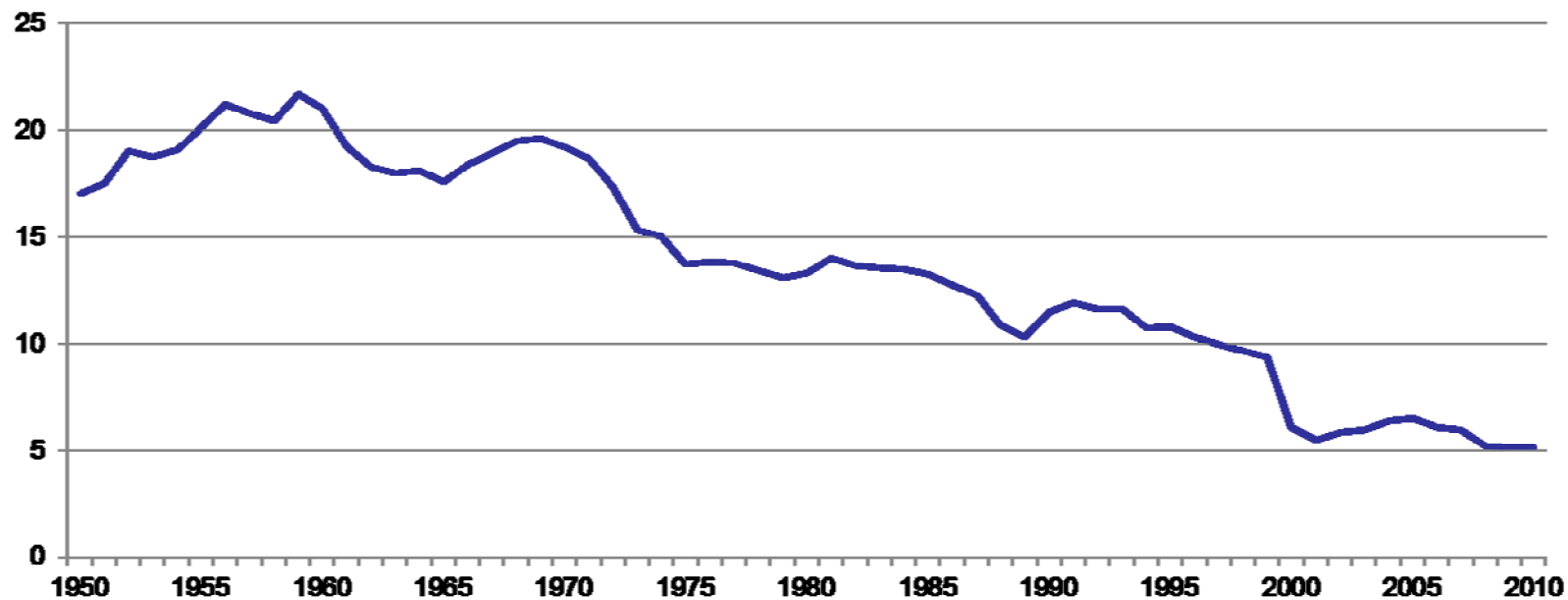
---

- **Der Spielraum für die Strafzumessung ist sehr groß**
  - **Breite Strafraumen (zB bei Mord von einem Jahr bis lebenslang)**
  - **Weites „Ermessen“ bei der Beurteilung der Präventionskriterien**
- **Die Ausbildung im Bereich der Strafzumessung ist ???**
  - **Es gibt wenig Ausbildung**
  - **Weitergehend herrscht der Grundsatz: „Hausverstand und Hausgebrauch vor Empirie“**
- **Starke regionale Abweichungen in der Sanktionspraxis sind daher eine (fast logische) Folge**



# Entwicklung der Verurteilungszahlen – 1

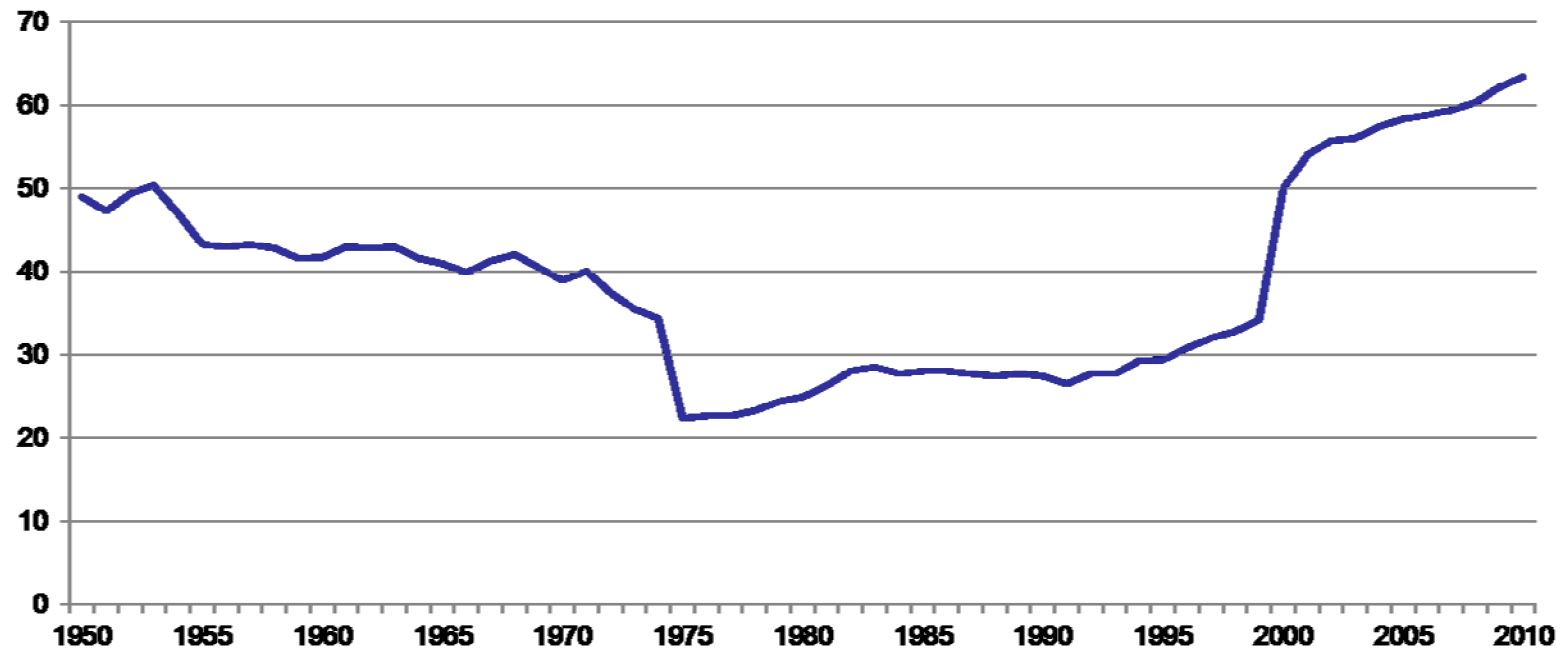
Verurteilungen pro 1000 Einwohner (1950 – 2010)





## Entwicklung der Verurteilungszahlen – 2

### Anteil der Freiheitsstrafen an allen Sanktionen (1950 – 2010)





# Wirksamkeit der negativen Generalprävention – 1

Abschreckungswirkung = **Strafwahrscheinlichkeit** x **Strafhöhe**

↙  
möglicherweise leicht  
kriminalitätsdämpfend

↓  
ohne  
Bedeutung

- Strafhöhe de facto wirkungslos
- kontroverse Meinungen zur Wirksamkeit der Bestrafungswahrscheinlichkeit
  - (Abschreckungswirkung am ehesten bei leichten Delikten, deren moralische Verbindlichkeit gering ist)
- Kriminalstrafen wirken am ehesten, wenn sie informelle Sanktionen nach sich ziehen



## Wirksamkeit der negativen Generalprävention – 2

---

### Forschungsprogramme:

- kriminalpolitische Experimente (einmalige Interventionen)
  - Fragebogenuntersuchungen
  - Regionalvergleiche unterschiedlicher Rechtspraxen
- 

➤ **Entdeckungs- und Bestrafungswahrscheinlichkeit** wird von den Bürgern überschätzt

➤ **Strafschwere** wird von den Bürgern unterschätzt



# Wirksamkeit der positiven Generalprävention

---

- **Normakzeptanz** wichtigster Bestimmungsfaktor der Rechtstreue
- Normbindung wird durch Sozialisation (z.B. Erziehung) erworben – Beitrag gerichtlicher Straftätigkeit ungeklärt
- keine Belege dafür, dass es zur Bestätigung des Wertgeltungsbewusstseins eine bestimmte Strafhärte braucht
- wichtig ist, dass reagiert wird (symbolische Missbilligung)
- keine sittenbildende Kraft des Strafrechts (wirkt höchstens moralstabilisierend)

# Wirksamkeit der Spezialprävention – 1

---

- je härter die Sanktion, desto höher die Rückfallsrate
- ABER: systematische Zuteilung der Sanktionen – Problem der ungleichen Gruppen

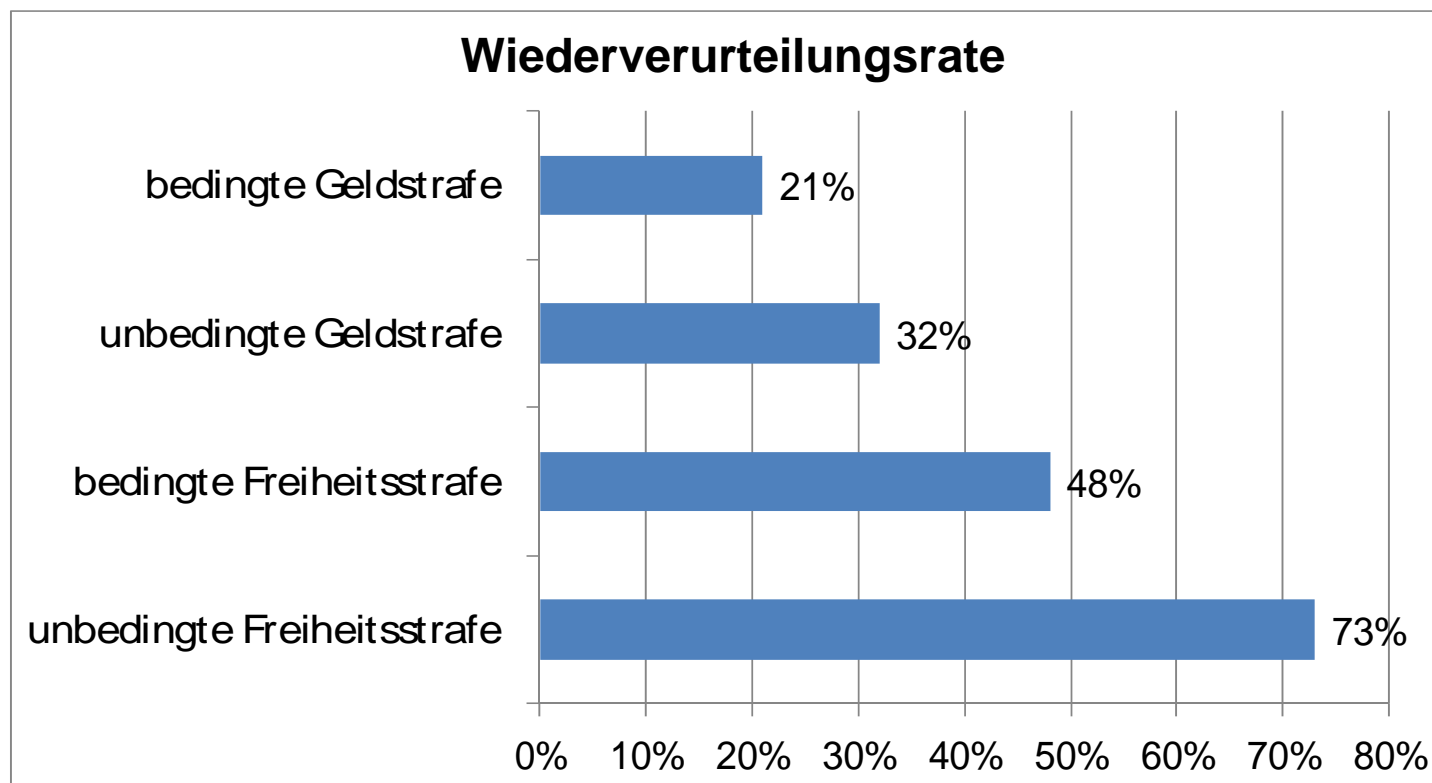


- bei Angleichung der Gruppen gilt:
  - härtere Sanktionen sind nicht wirksamer als mildere
  - ➔ These von der **Austauschbarkeit der Sanktionen**
- Frage, ob die mildere Reaktion rückfallpräventiv besser oder wirkungsgleich ist



## Entwicklung der Verurteilungszahlen – 3

### 5-Jahres-Wiederverurteilungsraten bei unterschiedlichen Sanktionen



Quelle: Pilgram 1991



## Wirksamkeit der Spezialprävention – 2

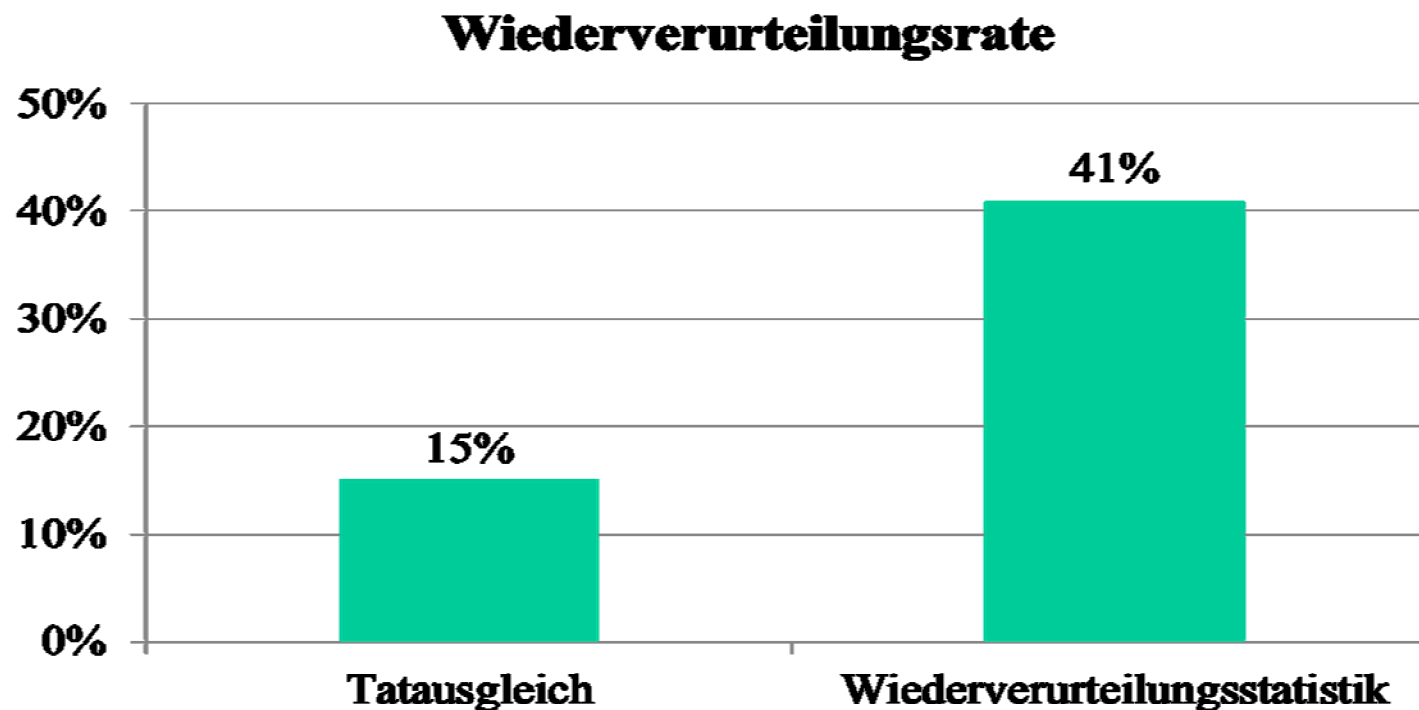
---

- Anfangs bessere Ergebnisse der mildereren Sanktion gleichen sich bei Homogenisierung der Tätergruppen immer mehr an!
  - **bedingte Entlassung** aus der Freiheitsstrafe
  - **Diversion**
    - Tauschgleich
    - gemeinnützige Arbeit
- } – günstige Rückfallergebnisse  
– hohe Akzeptanz bei Opfern



## 3-Jahres-Wiederverurteilungsraten nach Diversion

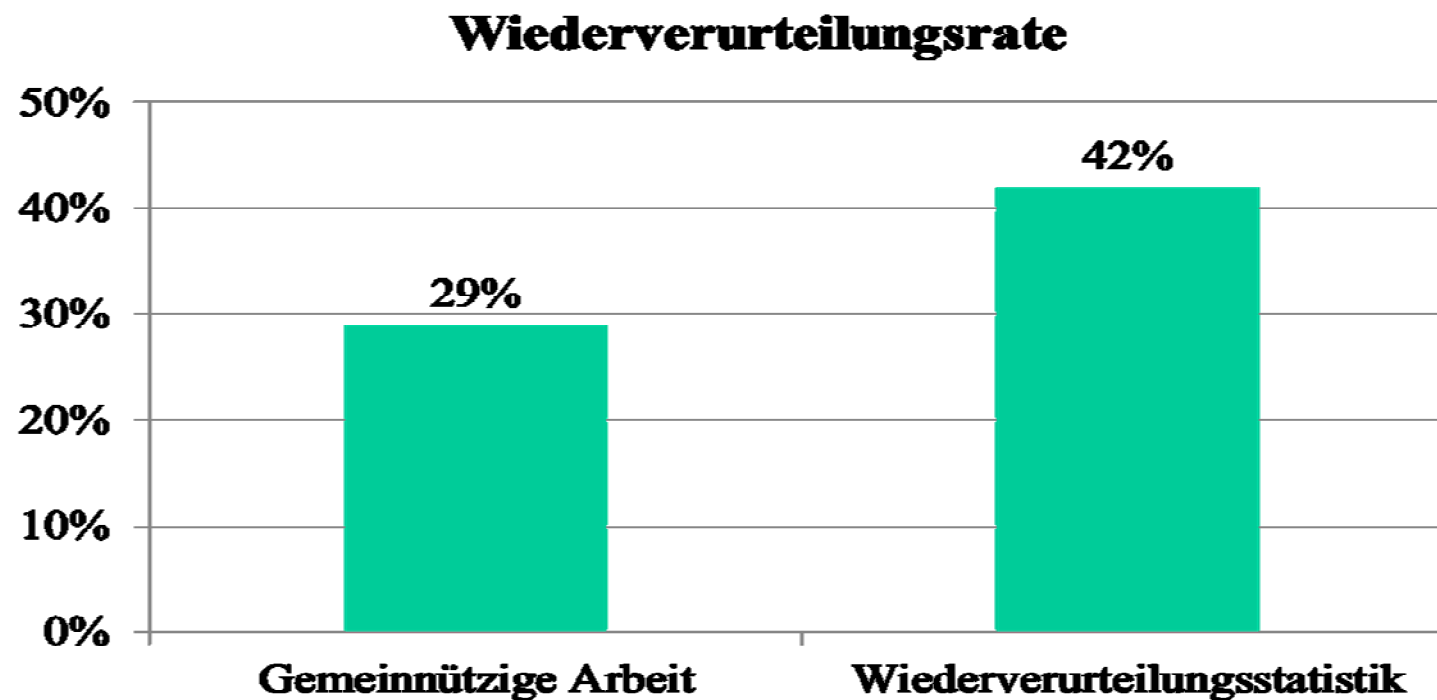
Tatausgleich (nur § 83 StGB)





## 3-Jahres-Wiederverurteilungsraten nach Diversion

Gemeinnützige Leistung (nur § 127 StGB)





# Wirksamkeit von Resozialisierungsmaßnahmen

---

- früher: „nothing works“
- heute: „something works“ (for some types of offenders  
under certain conditions)
- Erfolgsfaktoren:
  - Ansprechbarkeitsprinzip
  - Bedürfnisprinzip
  - Risikoprinzip
- Best Practice: kognitiv-behaviorale Programme



# Wünsche der Opfer

---

## Was wollen die Opfer?

- Wiedergutmachung / Schadensersatz
- Konfliktlösung (Sicherheit!)
- Hohe Befürwortung diversioneller Interventionen
- Anerkennung als Opfer

Opfer sind weniger bestrafungsorientiert als angenommen!



## **Strafe muss sein – muss Strafe sein?**

---

**Kriminalitätssteuerung durch Strafe -  
Wunsch oder Wirklichkeit?**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**